

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181)

Antonius und Kleopatra.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Kleopatra's Pallast zu Alexandrien.

Demetrius. Philo.

Philo. Nein, die verliebte Schwärmeren unsers Feldherrn geht gar zu weit; diese seine männlichen Augen, die sonst über die Reihen und Schlachtornungen seines Heers, gleich dem geharnischten Mars, herabfunkelten, neigen icht, kehren icht die Richtung und die innige Verehrung ihrer Blicke auf eine braungelbe Stirn; sein Heldenherz, das im Gedränge grosser Gefechte die Schnallen seines Brustharnisches aufsprenkte, entsagt nun allem Edelmuth, und ist der Blasebalg und der Fächer worden, die Lust einer Zigeunerinn zu fühlen. *) Sieh, da kommen sie.

Trompetenschall. Antonius und Kleopatra, mit ihrem Gefolge; Verschnittne, die ihr Lust zusächeln.

Philo. Gieb nur Acht; du wirst in ihm einen

*) Dr. Johnson vernuthet hier eine Auslassung, weil Fächer und Blasebalg von entgegengesetzender Wirkung sind, und glaubt, Shakespeare habe vielleicht gesagt: „Er ist ein Blasebalg und ein Fächer worden, um ihre

8. Antonius und Kleopatra.

von den drey Grundpfeilern der Welt *) in den Hofnarren einer Zuhlerin verwandelt sehen. Merk auf, und sieh!

Kleopatra. Ist das wirklich Liebe, so sage mir, wie viel ist ihrer?

Antonius. Mit der Liebe ist's Betteleh, die sich berechnen läßt.

Kleopatra. Ich will eine Gränze setzen, wie weit ich geliebt seyn will.

Antonius. So mußt du erst einen neuen Himmel und eine neue Erde ausfindig machen. †

(Es kommt ein Bote.)

Bote. Neuigkeiten von Rom, werther Antonius.

Antonius. Sehr widerlich für mich! — Mach's kurz!

Kleopatra. Höre sie doch an, Antonius. Fulvia ist vielleicht böse; oder wer weiß, ob der dünnbärtige Cäsar dir nicht vielleicht den mächtigen Befehl zusendet: „Thu dies, oder das; nimm dieß Reich ein, und setze jenes in Freyheit; thu das, oder du bist verworfen.“

Antonius. Wie, meine Liebe! —

Lust anzufachen und abzufühlen. „ — Eine Zigeunerinn (a Gypsy) heißt Kleopatra als Aegypterinn (wie im Französischen Egyptienne) und als eine schlechte ungesittete Frau.

* Eine Anspielung auf das Trübsvirat.

† d. i. Du mußt die Gränzen meiner Liebe weiter hinaus setzen, als der Umfang der irdigen sichtbaren Welt reicht.

Johnson.

Kleopatra. Vielleicht, und in der That, allem Vermuthen nach, darfst du nicht länger hier bleiben; Cäsar schickt dir deine Zurückberufung; höre sie also, Antonius. Wo ist Fulvia's Klagschrift? — Cäsars, wollt ich sagen! — Beyder! — Ruft die Boten herein — So wahr ich Aegyptens Königin bin, du wirfst roth, Antonius, und dieß dein Blut erkennt Cäsarn für seinen Oberherrn; oder deine Wangen schämt sich so, weil die lautschreyende Fulvia leist. Die Boten! —

Antonius. Rom mag in der Tiber zerschmelzen, und der weite Triumphbogen des neu errichteten Reichs mag einstürzen! Hier ist mein Wohnsitz! — Königreiche sind Erdklöße; unser gedüngtes Erdreich nährt das Vieh so gut, als den Menschen; dieß allein ist werth, Leben zu heißen, so zu thun; (Er umarmt sie) wenn solch ein gleich zärtliches Zwillingspaar es thun kann. Hierinn — das wisse die ganze Welt, bey höchster Strafe! — haben wir nicht unsers Gleichen.

Kleopatra. (beyseite) Ueber die herrliche Falschheit! — Heyrathete er denn Fulvia, ohne sie zu lieben? — Ich werde eine Thörrinn scheinen, ohne es zu seyn. Antonius wird Er selbst seyn.

Antonius. Wenn ihn Kleopatra nicht aus der Fassung brächte! — Aber um unsrer Liebe und ihrer süßen Stunden willen, laß uns die Zeit nicht mit unangenehmen Reden verschwenden; keine Minute unsers Lebens sollt' icht ohne Freude dahin eilen. Was haben wir auf den Abend für Zeitvertrieb?